

**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt  
**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann  
**Band:** 2 (1789)  
**Heft:** 25  
  
**Rubrik:** Ganten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ganten.

Urs Viktor Würz Burger und Kanzley Substitut seel.  
in hier.

Niklaus Christ Joseph seel. Sohn seel. ab dem Nohr  
bey Lauerstorf. Bogten Falkenstein.

I. Beytrag zur practischen Erklärung  
der Worte Christi:

Wann du Almosen giebst, so lass deine linke  
Hand nicht wissen, was die Rechte thut. Math. 6.

Als man lezthin die Almosen, Opferstöcke in hiesiger  
Stiftskirche eröffnete, fand man in einem derselben  
drey doppelte Louis'dor in Specie, ohne das min-  
deste Merkmal, woher sie möchten gekommen seyn.

Glücklich o Vaterland, wenn der Geber kein Frem-  
der gewesen! Du besitzt dann in deinem Schoose  
einen Menschen — Vielleicht ein Weib — der mäch-  
tiger mit Thaten predigt, als tausend Andere mit  
Worten.

II Postille über die Worte: Wann du Almosen giebst:  
sollst du nicht vor dir her possaunen lassen, wie die Hench-  
ler thun in den Schulen und auf den Gassen, auf daß  
sie von den Leuten gepriesen werden: Wahrlich sag ich  
euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen. Math. 6.

Herr — Er mag Argon heissen — hatte jüngst Ges-  
ellschaft bey sich. Der Bediente kam und meldete einen  
armen Greisen an, der sich der Großmuth des Herrn  
empfahle. Herr Argon wird vom Erbarmen durch-  
drungen, und fühlt recht des Armen Noth. Er zieht  
sogleich seine Börse hervor, nimmt einen großen Thaler  
heraus, bittet die Gesellschaft um Erlaubniß, sich einen  
Augenblick zu entfernen, um, wie er sagt, den pauvre  
diable zu trösten. Unterwegs steckt er seinen großen  
Thaler wieder ein, und sucht mit großer Mühe einen  
Kreuzer hervor, den er mit dem niederdrückendsten Stolze  
dem pauvre diable in den Hut schmeißt.